

## Gressel, Johann Georg: An die zornige Almire (1716)

1     Muß denn ein heisser Zorn eur Antlitz überziehen?  
2     Wenn man der Sonnen-Licht nach  
3     weist  
4     Sie muß/  
5     Eur schwartzes Augen-Paar zweyfache Strahlen scheust.  
6     Vor diesen Augen muß ihr güldnes Licht erbleichen/  
7     Zwey Sonnen können mehr/ als eine/ kräftig seyn/  
8     Sie will gantz gern vor euch die hohen Seegel streichen/  
9     Sie ziehet ihren Glantz bey euren Flammen ein.  
10    Dort hieß ein  
11    Der Himmel sah es an/ und zürnte nicht darob/  
12    Ich heiß sie nur hinweg nach  
13    Doch zürnt ihr über mich; ihr eyfert auf eur Lob.  
14    Allein/ es bleibt doch der Preiß den schönen Augen/  
15    Die Sonne heisset das/ was ich gesaget/ recht/  
16    Sie spricht: Mein Blitzen kan bey ihrem Strahl nicht taugen/  
17    Bey zweenen Sonnen scheint mein Glantz nur allzuschlecht.  
18    Was nützet nun eur Zorn annehmliche  
19    Was hab ich denn geredt/ das straffens-würdig ist?  
20    Der edle Tugend-Trieb/ den ich in euch verspühre  
21    Macht euch ohn meine Schuld und ohne Fug entrüst.  
22    Er zieret euren Geist/ er machet euch vollkommen/  
23    Er wil des Himmels-Pracht gar nicht gemindert sehn/  
24    Er spricht: Der Sonnen wird ihr Schein so nicht benommen  
25    Das Auge muß vor ihr/ nicht sie/ zu Gnaden gehn.  
26    Allein/ dis machet nicht der Augen - Pracht geringer/  
27    Die Demuht beugt das Recht der holden Augen nicht:  
28    Sie bleiben voller Feur und Flammen-reiche Dinger/  
29    Wie sehr hier auch der Trieb der Tugend widerspricht.  
30    Kan man bey Sonnen-Schein der Kertzen Brand nicht sehen/  
31    Macht dieses Licht der Welt die schlechten Flammen blind?  
32    So kan die Sonn' auch nicht den Augen widerstehen/  
33    Der schöne doppel Glantz den größten Beyfall findt.

34 Die Sonn gesteht es selbst/ daß ich die Warheit rede/  
35 Sie müht sich euren Pracht noch ferner zu erhöh'n/  
36 Eur Zürnen schreckt mich nicht! stellt euch nicht allzublöde/  
37 Eur Weigern machet euch noch tausend mahl so schön.  
38 Bescheidenheit und Zucht die holde Schönheit küsset/  
39 Kein Hochmuht wird an euch/  
40 Und dieses macht/ daß ihr den Lob-Spruch gerne misset/  
41 Der euch vor aller Welt mit allen Recht gebührt.  
42 Erweget nun bey euch/ vortreffliche  
43 Ob eur Erzürnen recht und zu beschönen sey?  
44 Beweist mir/ ob ich euch durch Schmeichelung verführe?  
45 Die Warheit stimmt mir in meinen Reden bey.  
46 Legt doch das Zürnen ab! und gönnet mir das Rühmen!  
47 Die Warheit redet hier/ die nicht zu tadeln ist/  
48 Einander suche die mit Loben zu beblümen/  
49 Die den geschmückten Weg der Laster auserkießt.  
50 Eur Wesen ist  
51 Die Augen lassen sich wie holde Sonnen sehn/  
52 Wer wil den schönen Schmuck/ der euch beziert ausbreiten?  
53 Wer nennet nicht die Pracht der schönen Glieder schön?  
54 Die  
55 Auf den erhabnen Platz des Angesichts gestellt/  
56 Die Schönheit muß daselbst als eine Slavinn dienen/  
57 Helenens Ruhm vor euch wie schlechtes Glas zerfällt.  
58 Die holden  
59 Die legen sich beschämt zu euren Füßen hin/  
60 Ihr könnt das schöne Bild aus Griechenland beschimpffen/  
61 Das sich aus Hochmuht macht zu einer Pracht-Göttin.  
62 Apelles fand bey ihr recht ungemeyne Strahlen/  
63 Es fiel ihm allzuschwehr der schönen Augen-Schein/  
64 Drauf ließ sie sich die Sonn zu ihren Füßen mahlen  
65 Und diese Schrift:  
66 Seyd ihr nun nicht so schön/ die Demuht ist doch grösser/  
67 Es prange Griechenland mit  
68 Bescheidenheit macht euch und eure Schönheit besser/

69 Sie setzt euch in die Zahl der holden

(Textopus: An die zornige Almire. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/138>)